

Im Gespräch mit dem burkinischen Verleger Jean Claude Naba

Jean Claude Naba ist seit 1999 als Verleger in Ouagadougou, Burkina Faso aktiv. Er ist Leiter des Verlages Sankofa & Gurli Éditions, der 1995 gegründet wurde. Im Gespräch mit ihm bot sich die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld des Verlegers im afrikanischen Kontext zu erlangen und die Bedingungen und Perspektiven des afrikanischen und insbesondere des burkinischen Verlagswesens einschätzen zu können.

Naba sieht seine Motivation in der Ausführung seiner Position in der Gelegenheit, afrikanischen Schriftstellern in afrikanischen Sprachen eine Plattform zu bieten, um afrikanische Literatur publizieren zu können und diese einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Unterstützung erhält er hierbei durch jährlich stattfindende Buchmessen in der burkinischen Hauptstadt, auf denen die afrikanischen Autoren ihre Werke vorstellen können. Naba weist jedoch darauf hin, dass die Anzahl der Aussteller immer mehr zurückgeht; durchschnittlich finden sich auf den Buchmessen circa 50- 100 ausstellende Autoren oder Verlage, unter ihnen hauptsächlich Burkinabé oder Repräsentanten anderer frankophoner Länder.

Verlegt und präsentiert wird vor allem Jugendliteratur, die zur Zeit den größten Absatzmarkt findet.

Weiter kommentiert Naba, dass das Verlagswesen sowie die Profession des Verlegers in Burkina Faso stark unterrepräsentiert sind und nur von einer geringen nominellen Existenz gesprochen werden kann. Des Weiteren beklagt Naba die Organisation vieler Verlage: Beispielsweise sind ISBN Nummern oft nicht vorhanden oder werden von vornherein nicht beantragt. Hier sieht Naba die existierenden Unklarheiten über die Bedingungen der Verlagsgründung und kritisiert diese, indem er anführt, dass meistens nur kommerzielle Beweggründe im Vordergrund stehen. Auch bei den Verlegern handele es sich oft um Schriftsteller, die kommerziellen Erfolg erzielen möchten und die Gründung eines Verlages als die einfachste und naheliegendste Möglichkeit betrachten, um dies zu erreichen.

Naba erklärt, dass die Nationalverlage in der Côte d'Ivoire im Vergleich zu Burkina Faso eine weitaus größere Anzahl an Aufträgen für Schulliteratur bekommen. Er begründet diese Tatsache damit, dass die technische Ausrüstung in Burkina Faso und die Möglichkeiten der Finanzierung weit hinter denen anderer benachbarter frankophoner Länder liegt. Trotzdem vergibt die burkinische Regierung ebenfalls Aufträge für die Publizierung von Werken afrikanischer Autoren: Die Veröffentlichung von Kurzromanen, Gedichten oder

Kurztexten in Schulbüchern stellt für viele Verlage und ihre Schriftsteller eine Möglichkeit dar, ihre Werke einem größeren Publikum zu präsentieren.

Jean Claude Naba ist Leiter und somit letzte Entscheidungsinstanz in der Organisation des Verlags. Das Lektorat setzt sich neben ihm aus Uni- Kollegen zusammen, die Entscheidungen fällt und Empfehlungen oder Ablehnungen ausspricht, die besprochen und von Naba entschieden werden.

Motiviert durch die idealistische Vorstellung, afrikanische Sprachen in der Literatur zu popularisieren bedauert Naba die Tatsache, dass viel zu wenig in afrikanischen Sprachen publiziert wird und der Fokus immer noch auf afrikanischer Literatur in europäischen Sprachen liegt. Hier zeigen sich der Aspekt des Publikums und die Tatsache, dass eben dieses nicht geschlossen den europäischen Sprachen mächtig ist und sich somit die Schwierigkeit der Erschließung eines Absatzmarktes stellt.

Naba vertritt die Auffassung, dass darüber hinaus die kulturelle Produktion eines Landes den regionalen Bedingungen angepasst sein sollte, was sich auch im Bereich der Literatur widerspiegeln sollte.

Lena Naumann